

Fotos laden zum Blick hinter die Dinge ein

Wanderausstellung „Stille Begegnungen“ mit Werken von Dr. Thomas Brotzler macht jetzt Station in der Ötisheimer Kirche

VON EVA FILITZ

ÖTISHEIM. „Stille Begegnungen“ ist der Titel einer Wanderausstellung zum Bezirksthema „Gemeinsam Glauben leben“ des Evangelischen Kirchenbezirks Mühlacker. 21 großformatige Fotografien des Fine-Art-Fotografen Dr. Thomas Brotzler aus Mühlacker werden bis zum 17. Juni in der Michaelskirche in Otisheim gezeigt. Es sind Schwarz-Weiß-Aufnahmen mit sakralen Themen, Fotografien, meist Ausschnitte von Industriebauten, dazu beseelte Landschaftsaufnahmen, deren Kontraste ihre Wirkung nicht verfehlen.

Am Ende des vormittäglichen Pfingstgottesdienstes hatte Diakon Michael Gutekunst die Gläubigen zum Besuch der Vernissage am Abend, verbunden mit einer Meditation, eingeladen. „Es braucht Stille, um wieder kraftvoll und stark zu sein“, sagte er, „es sind Bilder, in die man hineinhorchen muss, der Betrachter muss sich Zeit nehmen“. Den Abend gestalteten Dekan Ulf van Luijk und Diakon Gutekunst mit Wortbeiträgen, Birgit Gutekunst mit einer Lesung. „In dem, was ich sehe, werde ich infrage gestellt. Es geht darum, die Seele auf neue Wege mitzunehmen, neue Perspektiven angeboten zu bekommen“, sagte der Dekan, Momente der Ruhe finden, in denen wir über uns selbst hinausschauen. Die gezeigten Bilder sollen zu solchen Momenten anregen“. „Anliegen des Künstlers ist es, dass der Betrachtende die Bilder nicht nur mit dem äußeren, sondern auch



Fotokünstler Dr. Thomas Brotzler erläutert seine ganz persönliche Art, Dinge zu sehen... Foto: Filitz

mit dem inneren Auge sieht und sich Zeit nimmt, den Gefühlen, die sie wecken, nachzuspüren“, ergänzte Gutekunst.

Dr. Thomas Brotzler war selbst anwesend und er nahm sich viel Zeit, nachfragenden Besuchern seine ganz persönliche Art, Dinge zu sehen, eingehend zu erklären, die angewandte Technik, warum gerade dieser Blickwinkel, warum überhaupt nur schwarz-weiß. Auch im digitalen Zeit-

alter sei er keiner Hektik verfallen, erklärte er. „Manchmal bin ich Stunden unterwegs und komme nur mit drei oder vier Bildern nach Hause“. Schon als 17-jähriger Schüler, Brotzler ist Jahrgang 1961, setzte er sich intensiv mit Malerei, Grafik und Fotografie auseinander, studierte später Humanmedizin mit Schwerpunkt Psychologie, ließ sich dann als Psychiater und Psychotherapeut nieder. Heute ist die Fo-

tografie kein Hobby, sondern ein zweites Standbein, das es ihm ermöglicht, seine künstlerischen Intentionen auszuleben.

Zahlreiche Ausstellungen, nicht nur in der Region, und Auszeichnungen bei Wettbewerben belegen sein Können. So wie er hinter die „Fassade“ seiner Patienten sieht, ihr Tun und Handeln erfassen und verstehen will, so wünscht er sich in adäquater Form den Umgang mit seinen Bildern: „Hinter die Dinge sehen, Licht und Schatten wirken lassen, Fragen stellen – vor allem an sich selbst“.

Die meisten Bilder sind als Triptychon platziert, mit inhaltlichen und gestalterischen Kontrasten wie rechts und links zwei wunderbar zarte Waldbilder, in den Blättern fängt sich das Licht, und mittig ein schlichter Altartisch, darauf ein kleine Statue und zwei brennende Kerzen. Ungezwollt bleibt man stehen, wird neugierig, nicht unbedingt sofort in Richtung Tiefenpsychologie, aber man fragt: Was hat der Fotograf sich dabei gedacht? Oder, anderes Beispiel, wieso schafft er eine Verbindung zwischen der Karlsruher Rheinbrücke und der Großlattbacher Petrikerkirche? „Also nein, so geht das nicht, das sehe ich ganz anders“, mag manch einer einwenden. Genau an diesen Punkt will der Künstler den Betrachter hinführen. Er hat lediglich Momente eingefangen, sie für andere in Zeit und Raum aufbewahrt – die Geheimnisse des Spiels mit Licht und Schatten zu ergründen, eigene Ruhepunkte darin zu entdecken, soll jeder für sich ausloten.